

Zwei Brüder mischen den Schweizer Baseball auf

Porträt der Woche Hide und Taka Oshima von den Therwil Flyers gehören zu den besten Spielern in der nationalen Liga. Sie beweisen, dass man sich mit Schweizer Pass im Baseball nicht verstecken muss. Das zeigen sie auch an der EM in der Slowakei.

Fabian Löw

Nein, viel besser sei das noch immer nicht, stellt Hide Oshima klar. Vier Meisterschaften beendete der 29-jährige Aescher mit den Therwil Flyers auf Platz 1, in diesem Jahr befinden sie sich auf gutem Weg in Richtung Titel Nummer 5. In welcher Sportart die Baselbieter Baseballer aber derart erfolgreich sind, ist vielen Leuten noch immer ein Rätsel. Hides Bruder Taka Oshima weiss sofort eine passende Geschichte dazu: Als der 30-Jährige seinem Professor eine Mail schrieb mit der Bitte um eine Verschiebung der Prüfung, damit er an der Baseball-EM teilnehmen könne, antwortete dieser: Das ginge in Ordnung, er könne gerne an dieses Quidditch-Turnier reisen.

Längst haben sich die Oshima-Brüder daran gewöhnt, dass ihre grosse Leidenschaft in der Schweiz nicht jene Beachtung erfährt, die ihr beispielsweise in den USA zuteil wird. In der MLB, der Major League Baseball, verdienen die besten Pitcher Millionen, und Homeruns sorgen für Schlagzeilen in den Medien.

Papierrollen und Flaschen

Aber auch in Japan, im Land ihrer Vorfahren, ist Baseball populär. Dort haben Taka und Hide Oshima den Sport kennen gelernt. Zwar kamen sie im Baselbiet zur Welt, reisten in den Ferien aber jeweils nach Japan zu ihrem Cousin und machten dort mit Papierrollen und PET-Flaschen erste Versuche im Baseball. Er sollte die Brüder nie mehr loslassen.

Von den Therwil Flyers wussten sie nichts. «Ganz zufällig sind wir im Internet dann auf das Team gestossen», erzählt Taka Oshima. Und als der damals 18-Jährige ein Training besuchte, stellte er fest: Da kann er ganz gut mithalten. Er berichtete seinem jüngeren Bruder von den grossen Fortschritten, die man mit Training machen kann. Und schon bald war auch Hide Oshima Teil des Therwil Baseball-Teams.



Seit zehn Jahren spielen sich Hide Oshima (links) und sein älterer Bruder Taka gemeinsam über die Schweizer Sportplätze. Foto: Fabian Löw

Seither, seit nun zehn Jahren, spielen sich die beiden Oshima-Brüder über die Schweizer Sportplätze, gewinnen Titel und reisen gemeinsam zu internationalen Partien in ganz Europa. «Wir sind eigentlich immer zusammen im Hotelzimmer», erzählt Hide Oshima und fügt lachend an: «Das ist praktisch, ich weiss, dass Taka nicht schnarcht.»

Inzwischen sind die beiden auch ein wichtiger Bestandteil des Nationalteams. Wenn dieses in der aktuellen Woche an der B-EM in der Slowakei spielt, gehören die Oshimas dank ihrer

grossen internationalen Erfahrung zu den Führungsfiguren. «Wir wissen genau, wer welche Art von Motivation braucht», sagt Taka Oshima. «Gewisse Spieler wollen nach einer schlechten Aktion nicht mit allen Abklatschen.» – «Du zum Beispiel» (Hide Oshima) – «Solche Dinge sind wichtig, damit eine Mannschaft funktioniert.»

Und wie sie funktionieren. Die Schweizer gewannen an der B-EM die Gruppenspiele gegen Finnland, Polen und die Ukraine. Nun stehen sie heute im Halbfinale Litauen gegenüber und dür-

fen weiter von einem Platz an der A-EM träumen. Diesen erhält jenes Team, das sich in der Slowakei durchsetzt.

Besser als die Importspieler

In der Nationalmannschaft ist es nicht einfach, aus den Einzelfiguren ein Team zu formen. Schliesslich sehen sich die Spieler nicht so oft wie die Kollegen in ihren Vereinen. «Wir trainieren einmal pro Monat zusammen in Magglingen», erklärt Taka Oshima. Allerdings finden nie alle Nationalspieler den Weg ins Trainingszentrum. Uni-Prüfun-

gen oder die Arbeit durchkreuzen die Pläne des Trainers, regelmässiger zu trainieren.

Auch die Oshimas besuchten die Einheiten nicht so oft, wie sie es gerne getan hätten. Hide arbeitet zu 100 Prozent als Bauingenieur, Taka befindet sich in der Endphase des Biomedical-Engineering-Studiums, nachdem er bereits Sport und Wirtschaft abgeschlossen hat. «Eigentlich wollte ich ja Fussballprofi werden, ich war wirklich gut», sagt er. «Aber zum Profi reichte das dann doch nicht ganz», ergänzt sein Bruder leise.

Statt Fuss- wurde es Baseball. Der Aufwand aber ist trotzdem hoch. Neben den Trainings mit den Flyers sind es vor allem die Reisen, die viel Zeit kosten. Dazu kommen täglich zwei Stunden Krafttraining, um den Körper einigermassen im Gleichgewicht zu halten. Durch die immer gleichen Bewegungen im Baseball ist die Belastung sehr einseitig verteilt – Rückenschmerzen sind deshalb ständige Begleiter der Baseballspieler.

Der Einsatz aber wird belohnt: Taka Oshima lief in dieser Saison die meisten Homeruns der Schweizer Liga (6) und gemeinsam führen die Oshimas die Statistik der «Stolen Bases» an – vor allen Verstärkungsspielern aus dem Ausland. «Das ist schon eine schöne Auszeichnung für uns», sagt Taka Oshima. «Aber in der Schweiz müssen wir nun auch endlich diesen Schritt machen. Es muss das Ziel sein, dass wir nicht nur von den Importspielern aus anderen Ländern abhängig sind.»

Eine Profi-Karriere war für die Brüder hier in der Schweiz nie ein Thema. Dafür fehlt es der Sportart an Geld. Taka hatte zwar mal ein Angebot eines italienischen Vereins, «aber wieso hätte ich für 500 Franken im Monat nach Italien wechseln sollen, wenn ich hier mit den Flyers um Titel spielen kann?».

Die Mannschaft ist es denn auch, was ihnen am Baseball am besten gefällt. Die meisten ihrer Freunde kennen sie aus dem Sport. «Baseballer sind einfach gemütliche Typen», erzählt Taka Oshima. «Ich könnte mit denen auch Golf statt Baseball spielen – das spielt gar keine Rolle.» Nur Quidditch muss es ja nicht unbedingt sein.

Die «Basler Zeitung» stellt in regelmässigen Abständen Persönlichkeiten oder Vereine aus dem regionalen Sportgeschehen vor. Zuletzt erschienen: Christoph Jenzer (15.6.19), Benjamin Steffen (21.6.19), Andreas Henzer (28.6.19).

Die Sporttipps zum Wochenende

Die Senioren messen sich in Möhlin

Pferdesport Von heute Freitag an wird auf dem Birkenhof in Möhlin fleissig geritten. An den Schweizer Meisterschaften der Senioren messen sich Pferdesportler in verschiedenen Prüfungen. Parallel dazu stehen Wettkämpfe mit Jungpferden an. Das Senioren-Wochenende bildet den Auftakt einer grossen Springsport-Woche im Fricktal. Ein paar Tage später ist der Reitverein Birkenhof Ausrichter der Pferdesporttage Möhlin, an denen diverse Prüfungen mit Hindernissen zwischen 100 und 125 Zentimetern Höhe angekündigt sind. Die Attraktion des zweiten Wochenendes sind die beiden Finals R120/R130 des Pferdesportverbands Nordwestschweiz. Im Rahmenprogramm werden zudem die Fohlen der Pferdezuchtgenossenschaft Baselland präsentiert. (dw)

Freitag bis Sonntag. Pferdesporttage Möhlin, Schweizer Meisterschaften Senioren, Birkenhof.

Einstimmen auf das Nordwestschweizerische

Schwingen Möhlin steht am Samstag ganz im Zeichen des Nationalsports. Nebst dem Fricktaler Jungschwingertag und dem Abendschwinget der Aktiven ist auch eine Konkurrenz im Steinrossen auf dem Programm. Gemeldet sind beim Abendschwinget (ab 14 Uhr) Vertreter aus der Nordwestschweiz sowie von den Gästeclubs Küssnacht am Rigi und Unterthurgau. Der Schlussgang ist auf 19.45 Uhr angesetzt. Mit David Schmid, Tobias Krähnbühl und Patrick Rämatter sind drei Eidgenossen gemeldet. Der Fricktaler Abendschwinget dient auch als Einstimmung auf das Nordwestschweizerische Teilverbandsfest in Wittnau, das am 4. August ausgetragen wird. Dort werden viele die Möglichkeiten nutzen, um ihre Form fürs Eidgenössische Schwingfest in Zug zu testen. (dw)

Samstag. Fricktaler Jungschwingertag und Abendschwinget, ab 10.30 Uhr, Allmend Möhlin.

Birseck-Cup vor seiner 58. Austragung



Tennis Der Birseck-Cup ist aus der regionalen Tennisagenda nicht mehr wegzudenken. Bereits zum 58. Mal findet das Traditionsturnier auf der Anlage des TC Arlesheim statt. In diesem Jahr darf Organisator Mano Mengisen 180 Teilnehmer in 13 Konkurrenzen vermelden, unter ihnen im Haupttableau der Männer auch den als Nummer 2 gesetzten Oliver Bühler (Bild). Ein Teil der Anmeldegebühren geht auch in diesem Jahr an einen guten Zweck – an die Organisation Wakina Mama na Watoto, die sich in Tansania engagiert. (dw)

Freitag bis 14. Juli. Birseck-Cup, Anlage des TC Arlesheim.

Nachrichten

Starke Schweizerinnen

Beachvolleyball Nina Betschart und Tanja Hüberli ist an der Beachvolleyball-WM in Hamburg ein Exploit geglückt. Das Schweizer Duo erreichte dank einem 19:21, 21:15, 15:12-Sieg über die als Nummer 4 gesetzten Brasilianerinnen Ana Patricia/Rebecca die Viertelfinals. Für die anderen Schweizer ist die WM vorbei. Nach Adrian Heidrich/Mirco Gerson schieden auch Joana Heidrich/Anouk Vergé-Dépré aus. Die Schweizerinnen unterlagen den Weltranglisten-Zweiten Mariafe Artacho/Taliqua Clancy 16:21, 22:20, 9:15. (sda)

Zurück zum HCD

Eishockey Der Schweizer Junioren-Internationale Nando Eggenberger bestreitet die kommende Saison mit dem HC Davos in der National League. Der 19-jährige Stürmer, der darauf gehofft hatte, beim finalen NHL-Draft gezogen zu werden, spielte in der letzten Saison für die

Oshawa Generals in der kanadischen Ontario Hockey League. Sein noch laufender Vertrag mit dem HCD war während dieser Zeit ausgesetzt worden. (sda)

Europameisterin gedopt?

Kanu Der Kanu-Europameisterin Tamara Takacs aus Ungarn droht eine vierjährige Sperre. Wie der Kanu-Weltverband ICF mitteilte, fiel ein von der ungarischen Anti-Doping-Agentur durchgeführter Test bei der 22-Jährigen positiv aus. Weitere Details sollen erst nach Ablauf der Einspruchsfrist veröffentlicht werden. (sda)

Weltklasse in Lausanne

Leichtathletik Die Diamond League macht heute Abend halt in Lausanne – und gleich drei Athleten aus der Region Basel erhalten dabei eine attraktive Startgelegenheit. Den Auftakt macht OB-Hochspringerin Salome Lang, die sich ab 20.25 zum Beispiel mit der zweifachen Weltmeisterin Mariya Lasitskene

misst. Um 20.28 Uhr versucht Jason Joseph (LC Therwil) seinen eigenen Schweizer Rekord über 110 Meter Hürden weiter zu senken. Und schliesslich duelliert sich Alex Wilson um 21.42 Uhr mit den schnellsten Sprintern der Welt über 200 Meter. Neben den nordamerikanischen Stars Noah Lyles und Andre De Grasse plant auch Weltmeister Ramil Guliyev einen Einsatz. (fal)

Testlauf für die EM

Volleyball Für die Schweizer Volleyballerinnen gilt es sechs Wochen vor der EM-Finalrunde langsam ernst. An der Universiade in Neapel nimmt das Team von Headcoach Timo Lippuner eine Standortbestimmung vor und bestreitet heute gegen Japan das erste Gruppenspiel. Mit Italien und den USA sind auch die beiden anderen Poolgegner Volleyball-Schwergewichte. Mit dabei in Süditalien sind auch die drei Sm'Aesch-Spielerinnen Madlaina Matter, Gabi Schottröff und Livia Zaugg. (twi)